

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 55=75 (1909)

Heft: 42

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

eine Anzahl Artilleristen, sechs Generalstäbler und ein Infanterist. Am ersten Tage starteten 35 Offiziere, am zweiten die gleiche Zahl; mit nur zwei Ausnahmen reüssierten alle übrigen und zwar in ganz bedeutend kürzerer Zeit, als es verlangt war. Der Durchschnitt beider Tage beträgt für die Strecke 2 Stunden 36 Minuten; dies Resultat muss als ein sehr gutes bezeichnet werden, in Anbetracht der zahlreichen Hindernisse und des für die meisten Reiter ganz unbekannten und teils bergigen Geländes. In kürzester Zeit legte die 50 km zurück der als Herrenreiter bekannte Oberleutnant Folis auf seiner aus den Esterhazy'schen Gestüten stammenden sechsjährigen Halbblutstute Leha und zwar in 1 Stunde 46 Minuten. Elf Minuten länger brauchte der Leutnant von Relnay auf seiner zehnjährigen Stute; als dritter, vierter, fünfter und sechster kamen an das Ziel zwei Rittmeister und zwei Oberleutnants, und zwar in dem Zeitraum von 2 Stunden 3 Minuten resp. 2,4 resp. 2,6 $\frac{1}{2}$ und 2,7. Ein Major der Honvedkavallerie, Graf Lubrinsky, liess aus seinem Stalle drei Pferde gehen, eines unter ihm, die andern unter zwei Leutnants. Der ganze Ritt vollzog sich ohne jeden Unfall und gingen sämtliche Reiter und ihre Pferde vollkommen frisch, nicht ausgepumpt, sondern völlig leistungsfähig durch das Ziel; diese Uebung zeigte von neuem, wie viel Sportliebe und reiterlicher Geist im Offizierskorps der österreich-ungarischen Armee herrscht, und nicht nur diese, sondern auch ein hervorragendes Können. Wenn die Kavallerie heuer in den grossen Manövern nicht das leistete, was man nach ihrer Ausbildung und ihrem Können von ihr erwarten durfte, so liegt dies lediglich und einzig an der teilweise ungenügenden Führung und mangelhaften Verwendung seitens der Höhern, das ist aber nicht die Schuld der sonst auf der Höhe stehenden k. k. Kavallerie.

v. S.

Ausland.

Frankreich. Das Kavallerie-Exerzier-Reglement datiert von 1899; es erhielt einige Änderungen im Jahre 1904. Durch Einführung der zweijährigen Dienstzeit und durch veränderte Anschauungen in der Verwendung der Kavallerie wird eine Durchsicht des Reglements nötig, die sich auf die Schmiegbarkeit der Formen, Geländebenutzung, Fussgefecht, Initiative, Betonung des offensiven Geistes usw. beziehen soll. Bevor der Kriegsminister in die nähere Prüfung der Angelegenheit eintreten lässt, wünscht er die Ansichten der Offiziere der Reiterwaffe über die in Rede stehenden Punkte zu hören und fordert zum 15. Februar des nächsten Jahres Berichte ein.

Militär-Wochenblatt.

Frankreich. Eine grosse Verpflegsübung wird in der ersten Hälfte des November in den Departements Côtes-du-Nord und Ile-et-Vilaine abgehalten werden. In ersterem allein werden 3500 Zentner

Getreide, 1000 Zentner Mehl, 1000 Zentner Hafer und 200 Zentner Heu aufgebracht werden. Die Empfangszentren sind am 8. November Lannion, Plouaret, Guingamp, Châtelaudren; am 9. November Saint-Brieuc, Uzel, Loudéac, Lamballe; am 10. November Plancoët, Dinan, Broons. Ein Teil der Zentren wird unter Aufsicht des Präfekten, ein Teil unter der der Militär-Indandantur stehen.

Militär-Wochenblatt.

Frankreich. Die Sappeurs-Mineurs-Kompagnien schicken jedes Jahr ihre Pontoniere für vier bis fünf Wochen nach Estressin oder nach Avignon. Die Zeit genügt zur Ausbildung der Mannschaften, aber nicht dazu, um Offiziere und Unteroffiziere als Lehrer heranzubilden. Ausserdem ist die Rohue bei Estressin nicht reissend genug, um alle Schwierigkeiten des Brückenbaues kennen zu lernen. Infolgedessen soll jedes Jahr ein Spezial-Ausbildungskursus für das Lehrpersonal in Avignon abgehalten werden, zu dem die Genieregimenter insgesamt 12 Offiziere, 10 Adjutanten, 158 Unteroffiziere oder Korporale entsenden. Der Kursus dauert vom 9. Oktober bis 6. November.

Militär-Wochenblatt.

Italien. Auf Anregung des Generalstabes wird die Heeresverwaltung ein Preisausschreiben für Beschaffung von 300 Transport-Kraftwagen erlassen, die zur Hälfte leichten, zur Hälfte schweren Modells sein sollen; das Ausschreiben richtet sich nur an italienische Firmen.

Militär-Wochenblatt.

Italien. Freiwillige berittene Aufklärerkorps. Auf Anregung des Venetianer Advokaten Carlo Lanza, eines ehemaligen Artillerieoffiziers, haben sich in mehreren Städten Venetiens und Friauls Komitees gebildet, die die Schaffung eines freiwilligen berittenen Aufklärerkorps anstreben. Zweck dieser Institution wäre, der Armee im Felde zu Aufklärungs- und Meldezwecken intelligente, leistungsfähige, gut berittene und ortskundige Organe zur Verfügung zu stellen; die operierende Armee würde dadurch nicht geschwächt werden und die berittenen Aufklärer könnten dort, wo das Terrain das Weiterkommen der freiwilligen Radfahrer und Automobilisten unmöglich macht, jene wertvollen Dienste leisten, die man vom minder intelligenten Soldaten nicht verlangen kann. Diese freiwilligen berittenen Aufklärer sollen insbesondere der Infanterie zugewiesen werden, für welche sie den vollständigen Aufklärungsdienst zu besorgen hätten.

Zur Bildung dieses Korps, das eine ähnliche Organisation wie das freiwillige Radfahrer- und Automobilistenkorps haben und auch in gleicher Weise von Staats wegen gefördert und unterstützt werden soll, kommen in Betracht: gewesene oder beurlaubte Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten berittener Waffen, dann junge, kräftige, intelligente, schneidige Männer, die nicht militärdienstpflichtig sind oder waren. Alle müssen leistungsfähige eigene Pferde mitbringen. Dienstpflichtige der 2. und 3. Kategorie könnten ohneweiters, jene der 1. Kategorie mit Bewilligung des Kriegsministeriums dem zu bildenden Korps beitreten. Man strebt an, dass bereits eine Schwadron dieser freiwilligen berittenen Aufklärer gelegentlich der heurigen grossen Manöver erprobt werden soll.

Zweifellos würde dieses neu zu bildende Korps, dem wegen der Forderung besonderer Intelligenz und eigener Pferde nur Elemente aus besseren Kreisen beitreten können, einen nicht zu unterschätzenden Fortschritt bedeuten und im Kriege sehr gute Dienste leisten können; anderseits dürfte aber infolge der gestellten Bedingungen der Zudrang kein allzu grosser sein und es erscheint auch die erhoffte rationelle Verwertung dieser berittenen Aufklärer im Gebirgskriege sehr fraglich. Die detaillierte Organisation des Korps und die staatliche Anerkennung desselben dürfte — wenn sie überhaupt zustande kommt — noch einige Zeit auf sich warten lassen.

(Streffleurs Militärische Zeitschrift.)

Spanien. Der dem Kriegsministerium zugeteilte Kavallerieoberst Cortés y Domínguez hat eine neue transportable Feldküche konstruiert, die zusammengelegt werden kann und wenig wiegt. Der Apparat ist so gross, dass gleichzeitig 120 Portionen zubereitet werden können. Nachdem die Feldküche dem Kriegsminister und dem Unterstaatssekretär zur Begutachtung vom Erfinder vorgeführt war, wurde vorläufig die Nachsendung von sechs Feldküchen an die Operationstruppen in Nordafrika angeordnet.

Mil.-Wochenbl.